

PERSONALIEN

Ilse Werner bereitet sich auf eine neue Rolle vor. Sie will den amerikanischen Kaufmann und früheren Boxer John Smirnow heiraten. Er wartet bereits in der Schweiz auf seine Verlobte, die in Berlin noch keine Ausreisegenehmigung hat.

Lord Pakenham sieht einem freudigen Ereignis in seiner Familie entgegen. Wie seine Gattin vorlaut verriet, erwartet sie das achte Kind. Sie hofft zuversichtlich, daß es ein Junge ist, damit das Gleichgewicht in der Familie wieder hergestellt wird. „Möge es das letzte Kind sein“, sagte sie.

Oskar und Cäcilie Vogt vom Gehirnforschungsinstitut in Neustadt-Schwarzwald machten eine Entdeckung über das Altern der Gehirnzellen. Nach ihrer Meinung führen nicht geistige und körperliche Arbeit zum vorzeitigen Verbrauch der Hirnzellen, sondern starke Gemütsbewegungen und verminderter Schlaf.

Winston Churchill müßten zur Strafe für seine Kritiken an der Labour-Regierung auf zwei Jahre die Zigarren entzogen werden. Der Labour-Lord Chorley, stellte auf einer Londoner Versammlung diese Forderung. Falls Churchill sich nach dieser Zeit nicht gebessert hat, müsse man ihm den Tabak auf Lebenszeit entziehen.

Charles Boyer, der französische Filmschauspieler in Hollywood, will nicht mehr ständig in Filmen spielen, die außer Liebe nichts zu bieten haben. Er wünscht sich mehr Charakterrollen.

Jean-Paul Sartre, der französische existenzial-philosophische Schriftsteller, plant einen neuen Film „Schmutzige Hände“. Die Liebe werde in diesem Film keinen größeren Raum einnehmen als im wirklichen Leben, erzählte er neugierigen Journalisten. Im Mittelpunkt stehe ein Mann, der Erpressungen begeht, um der politischen Revolution zu nützen.



Werner Egk, Komponist und ehemaliger Leiter der Fachschaft Komponisten, wurde von der Spruchkammer München entlastet, nachdem der öffentliche Kläger Einstufung in die Gruppe der Aktivisten beantragt hatte. Egk wies nach, daß er gegen den Nationalsozialismus und kein Nutznießer gewesen sei.

Erzherzog Wilhelm von Habsburg verschwand auf geheimnisvolle Weise aus Wien. Nach inoffiziellen Berichten soll er von den russischen Behörden in Baden bei Wien festgehalten werden. Sein ganzes Vermögen hatte er dem siebenjährigen Sohn einer Wienerin vermacht, deren Mann bei Stalingrad vermißt wurde. Das Testament wurde in der Wohnung des Erzherzogs aufgefunden.

Jan Kiepura und seine Gattin Marta Eggerth hatten in Amerika wenig Erfolg. Man wirft Kiepura zu viele Tenorallüren vor. Das Ehepaar tritt jetzt in dem italienischen Film „Zigeunerblut“ auf.

Alfred Duff Cooper, seit 1944 britischer Botschafter in Paris, ist von seinem Posten zurückgetreten und wird von Sir Oliver Charles Harvey, bisher stellvertretender Unterstaatssekretär im britischen Außenamt ersetzt. Die Arbeit des konservativen Diplomaten für eine französisch-britische Freundschaft und das soziale Wirken seiner schönen Frau, Lady Diana Manners, trugen viel zu ihrer Beliebtheit in Frankreich bei.

Yehudi Menuhin, der amerikanische Geigenvirtuose, heiratete die englische Schauspielerin und Tänzerin Diana Gould. Vor wenigen Wochen wurde Menuhins erste Ehe wegen „seelischer Grausamkeit“ des Ehegatten geschieden. Seine erste Gattin heiratete jetzt auch zum zweitenmal.

Max Factor, ein berühmter Maskenbildner aus Hollywood, freut sich über Präsident Trumans Lebensmittel-Sparprogramm. Die seit einiger Zeit zur Molligkeit neigenden Stars würden bei weniger Butter und Brot ihre alte Linie wiederfinden. Dann werde auch die gegenwärtig von der Mode vorgeschriebene „Stundenglas-Silhouette“, die nur durch Korsetts zu erreichen sei, wieder verschwinden.

Willem Mengelberg, der holländische Dirigent, erhielt vom zentralen Ehrengerichtshof für Künstler Auftrittsverbot für das Gebiet der Niederlande. Dem jetzt 76jährigen Künstler wurde Zusammenarbeit mit Deutschland während der deutschen Besetzung vorgeworfen.



Marie McMillin, Amerikas beste Fallschirmspringerin, hat die russische Springerin Helena Vladimirkaya zu einem Wettkampf aufgefordert. Nach einem Bericht aus Moskau soll die russische Springerin aus einer Höhe von 9400 Metern abgesprungen sein. Marie McMillins Rekord lag 700 Meter darunter.



Rinty Monaghan, der irische Meisterboxer, schwört auf Ziegenmilch. Um stets im Besitz seines „Spezial-Kraftgetränks“ zu sein, hält er sich zwei Ziegen, ohne die er auch nicht im Trainingslager auskommen kann.

Edda Ciano, die Tochter Mussolinis, will in Kürze den Goldwarenhändler Petro Capuana aus Neapel heiraten. Mit ihm und ihrem Sohn Fabrizio erholt sie sich in Capri.

Lloyd T. Binford, amerikanischer Pfarrer, Filmzensor und Streiter für die Tugend auf der Leinwand, teilte mit, daß der neue Film „Auf ewig Amber“ vor den Augen des Publikums bestehen könne. Trotz des anstößigen Romans von Kathleen Windsor, nach dem der Film gedreht wurde, enthalte der Film nichts, woran eine Frau Anstoß nehmen könne.

Paul Hermanspan, ein 29jähriger Interzonenreisender, wurde bei einer Razzia in Berlin festgenommen. Die Polizei fand in seinem Gepäck nazistische Literatur und Schallplatten mit Reden von Göring und Hitler. Er wollte diese „Andenken“ in der britischen Zone gegen Zigaretten absetzen. Für den unerlaubten Export erhielt er sechs Monate Gefängnis.

Adolphe Menjou, der Hollywood-Filmschauspieler, bezeichnete Hollywood als Zentrum des amerikanischen Kommunismus. Menjou stellte Charlie Chaplin als verdächtigen Kommunisten und Militär- und Finanzexperten hin. Es wäre gut, meinte Menjou, wenn die Leute, die antifaschistische Filme gemacht haben, jetzt antikommunistische Filme machen würden.

Nikolai Kotow, der russische Schachmeister, beschwerte sich nach seiner Turnierreise nach England über schlechte Behandlung der russischen Gäste bei ihrer Ueberfahrt von Holland nach England. Nur acht der Schachspieler erhielten nach langem Drängen Kajutenplätze. Die beiden anderen Spieler mußten die Nacht auf Deck zubringen.

Erwin Piscator, der Berliner Volksbahnen-Regisseur von vor 1933, gliederte seiner New Yorker Theaterschule, dem „Dramatic Workshop“ eine Filmschule an. In einem eigenen Studio können die Studenten Versuchsfilme drehen.